

und bücher in den wissenschaften was sonderbares geleistet. (**). Die nahmen derselben sind so zahlreich nicht. Die es auch gewesen, würden die bereits erhaltene geschicklichkeit vielleicht höher getrieben haben; wenn sie den treuen unterricht auch der todten lehrmeister nicht so gar gering geachtet hätten. Der bezirck der wissenschaften erstreckt sich etwas weiter, als auf sachen, so ein nachdencken erfordern. Es giebt sachen, welche der menschliche verstand nicht erfinden kann, wie er will. Sie beruhen auf geschehenen dingen. Dennoch sind sie zu wissen nöthig. Wir müssen uns daselbst fremder nachrichten bedienen, wo die unzulänglichkeit eigener gedanken unserer erkenntniß gränzen setzt; wo weder jahre noch sinne zureichen, alles zu erfahren, ich meine in den geschichten. Diese liefern uns die in den geschichtbüchern enthaltenen aussagen beglaubter zeugen. Kurz, alle theile der gelehrsamkeit erhalten durch bücherlesen einen mercklichen zuwachs. Der gelehrte **Thomas Bartholinus** (***) gönnet mir mit diesen Worten seinen beyfall: *Sine libris Deus iam silet, iustitia quiescit, torpet medicina, litteræ mutæ, omnia tenebris inuoluta Cimmeriis.* Hier ist mit wenig worten viel, und doch nicht mehr als dieses gesagt: Daß bücher das eine auge der gelehrsamkeit sind. Schon bey den alten Römern hat **Cato**, von **Utica** gebürtig, den nutzen des fleißigen bücherlesens erkannt. **Valerius Maximus** (****) berichtet von ihm, daß er so gar bey den öffentlichen rathsversammlungen sich nicht entbrechen können,

nen,